



Marburger Zeitung

Schreibweise, Druckerei, Maribor.
 Surciceva ulica 4. Telefon 24.
 Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—
 Zustellen . . . 11.50
 Durch Post . . . 10.—
 Durch Post vortell. . . 20.—
 Ausland: monatlich . . . 18.—
 Einzelnummer . . . — 75
 Sonntags-Nummer . . . 1.50
 Bei Bestellung der Zeitung ist ein Abonnementbetrag für Gläubiger für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulegen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Informationsannahme in Maribor: bei Abmiltation befristung: Juričević ulica 4 in Stubljana bei Prejčič und Ratačić. In Zagreb bei Glodner u. Ruffe, in Graz bei Steiner, in Wien bei Schmid, in Brünn bei allen Druckereigehilfen.

An unsere Leser! Die stetig steigenden Preise aller Materialien, Papier usw. zwingen uns, mit heutigem Tage die Bezugspreise um ein geringes zu erhöhen, und zwar folgendermaßen: Abholen monatlich 12.50 Dinar, Zustellen monatlich 14 Din., durch Post monatlich 12.50 Din., Einzelnummer 1 Din., Sonntagsnummer 1.50 Din. Wir haben uns erst verhältnismäßig spät zu dieser Erhöhung entschlossen, nachdem andere Blätter schon vor Monatsfrist ihre Bezugspreise um ein Bedeutendes erhöhen mußten. Wir hoffen hierin auf das volle Verständnis unserer Leser. — Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Die separatistische Verschwörung in Bayern.

Von Graf E. v. Zedtwitz.

Vor kurzem wurden in München plötzlich zahlreiche Personen verhaftet, darunter ein Rathsherr der Hauptstadt, der kurz darauf Selbstmord beging, Professor Fuchs, Kapellmeister Nachhaus und andere bekannte Persönlichkeiten. Von der Regierung wurden damals keine weiteren Mitteilungen darüber gemacht und lediglich bekannt gegeben, daß es sich um eine Verschwörung gegen die Verfassung handle. Nachdem aber doch einiges über den wahren Sachverhalt durchgesickert war und verschiedene Kreise und Persönlichkeiten, durch diese Gerüchte in die Enge getrieben, dazu Stellung nehmen mußten, ist es nun wohl Zeit, von der geheimnisvollen Angelegenheit den Schleier etwas zu lüften. Gewiß, es handelt sich hier um ein Komplott, aber nicht nur zur Beseitigung der bayerischen Verfassung, sondern auch der Regierung und der ganzen politischen Lage in Süddeutschland, und zwar nicht nur von politischen Dilettanten. Hinter den Leuten, die sich da zusammengesetzt hatten, um mit Gewalt das bayerische Königtum wiederherzustellen, scheinen recht angesehenen bayerischen Politiker zu stehen, die sich auf diese Weise auch in der großen Politik einen Namen machen wollten. Diese Leute wußten wohl, daß ein bayerisches Königtum jetzt nur durch Trennung von der deutschen Republik und Zerstörung der deutschen Einheit erreicht werden könne, aber das alles schien ihnen ebenso wenig bedenklich wie die Verbindung mit dem Landesfeind im Augenblick der höchsten Not ihres Vaterlandes. Die Bewegung beabsichtigte nichts Geringeres als die Errichtung eines großen selbständigen süddeutschen Königreiches unter französischem Protektorat, womöglich mit Einbeziehung größerer Teile Deutschösterreichs. In Bayern war in den letzten Jahren insbesondere von kirchlichen Kreisen in dieser Richtung stark gearbeitet worden, aber es gelang den Separatisten nicht, sich bei der Bevölkerung durchzusetzen. Die überwiegende Mehrheit des bayerischen Volkes lehnte die Bewegung ab, weil man nicht mit Unrecht der Meinung ist, daß das deutsche Volk in seiner jetzigen Not eigentlich wichtigere Sorgen hat, als sich mit der Frage „Monarchie oder Republik“ den Kopf zu zerbrechen. Selbst die königstreuen Bayern lehnten größtenteils nicht mit, weil sie einsehen, daß die Wiedererrichtung des Königtums jetzt nur mit französischer Erlaubnis oder Hilfe geschehen könnte und Frankreich sich beides so teuer bezahlen lassen würde, daß Bayern in Zukunft eben eine französische Kolonie werden müßte. So hatte die Bewegung keine Aussicht, ihr Ziel auf geradem Wege zu erreichen, und deshalb versuchte man es eben auf Umwegen, d. h. indem man das Volk vor vollzogene Tathaten stellen wollte: durch eine kleine Minderheit sollte in

Optimismus Ismed Paschas.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Konstantinopel, 2. April. (Reuter.) In seiner Rede in der Nationalversammlung von Angora erklärte Ismed Pascha bezüglich der Note der Alliierten, er rechne mit einer zufriedenstellenden Lösung. Wenn diese aber nicht eintreffen sollte, sei die Türkei zum Kriege bereit. Man glaubt, daß die Antwort auf die letzte Note der Alliierten am 3. d. in Konstantinopel eintreten werde. Wie verlautet, stimmen die Türken einer Zusammenkunft in Lausanne zu und schlagen als Zeitpunkt der Zusammenkunft den 15. April vor. Die Antwort soll Vorbehalte bezüglich der Gerichtsfragen machen.

Angora, 2. April. (Havas.) Man glaubt, daß die Regierung, falls es ihr nicht gelingen sollte, die Wahlen bis nach der Unterzeich-

nung des Friedensvertrages hinauszuschieben, die Nationalversammlung auflösen werde.

Paris, 3. April. (Wolff.) Nach einer Blättermeldung hat sich die vorgestrige Unterredung Poincarés mit dem französischen Botschafter in Berlin Laurent auf den Beschluß der Alliierten bezogen, die europäischen Konfessionäre zu direkten Verhandlungen mit der türkischen Regierung aufzufordern.

Die Ermordung Schütri Beis.

Konstantinopel, 3. April. Oberst Osman Pascha, der des Mordes an Schütri Bei verdächtigt ist, hat, als er den Gendarmen, die ihn verhaften wollten, Widerstand leistete, den Tod gefunden.

Aus dem besetzten Gebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Koblentz, 3. April. (Havas.) Wegen Plünderung der Grenzwerksdrucker sind der Polizeidirektor Schägart, ein Richter, ein Polizeimann und ein Student dem Militärgericht überstellt worden. Der Ruderverein wurde aufgelöst. Zwei verdächtige Familien sind ausgewiesen worden. Die Behörden haben die Drucker der „Koblentzer Zeitung“ requiriert.

Neue Requisitionen.

Münster, 3. April. (Wolff.) Die Zechen „Bergmannsglad“ in Buer, „König Ludwig“ in Reddinghausen und „Waltrop“ in Waltrop sind besetzt worden. In Dortmund wurde heute morgen von den Franzosen eine weitere Requisition von Automobilen vorgenommen.

General Degoutte verlängert sein Ultimatum.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 3. April. Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Bochum: General Degoutte habe, nachdem die Ruhrindustriellen vor einigen Tagen beschlossen hatten, unter keinen Umständen die von den Franzosen geforderte

Ablieferung der Kohlensteuer bis zum 31. März zu leisten, heute den Bergwerksdirektoren mitteilen lassen, daß die Frist seines Ultimatus bis zum 15. April verlängert worden sei.

Abreise Dr. Seipels aus Rom.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Rom, 2. April. Um 8 Uhr abends traf Bundeskanzler Dr. Seipel im Bahnhof ein und verabschiedete sich in herzlichster Weise von den Funktionären. Um 8.30 Uhr erfolgte die Abfahrt unter lebhaften Abschiedsgrüßen einer großen Menschenmenge.

zum erfolgen wird, zur Abfassung eines diesbezüglichen Abkommens schreiten.

Doktor Seipels Dank an Mussolini.

Rom, 3. April. Beim Verlassen Italiens hat Bundeskanzler Dr. Seipel ein Telegramm an Mussolini gerichtet, worin er seinen tiefgefühlten Dank für die Aufnahme ausdrückt, mit der ihn der italienische König und die königliche Regierung beehrt haben. Er spricht die Hoffnung aus, daß die Unterredungen dazu beitragen werden, die Beziehungen zwischen Oesterreich und der nachbarlichen Großmacht, die so wirkungsvoll an dem Werke des Wiederaufbaues seines Vaterlandes mitgearbeitet hat, noch freundschaftlicher und inniger zu gestalten.

Rom, 2. April. (Stefani.) Auf Grund der mit dem Ministerpräsidenten Mussolini getroffenen Vereinbarungen hat Bundeskanzler Dr. Seipel in Besprechungen mit den kompetenten Leitern der italienischen Verwaltung in Rom neuerlich verschiedene zwischen Italien und Oesterreich schwebende Fragen einer Prüfung unterzogen. Man betrachtet ihre grundsätzliche Lösung als gesichert und wird gelegentlich der Unterzeichnung des Handelsvertrages die binnen kurz-

Die Ziele der Spahogruppe.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Sarajewo, 4. April. Anlässlich der Zusammenkunft der muslimanischen Abgeordneten in Sarajewo wurde folgende Mitteilung veröffentlicht: Die Abgeordneten der jugoslawischen muslimanischen Organisation haben vorgestern und gestern ihre erste Sitzung nach den Wahlen abgehalten, an der alle neugewählten Abgeordneten teilnahmen. Es wurde über die neue Situation gesprochen und der Bericht über die Verhandlungen angehört, die dieser Tage in Zagreb mit den Vertretern der M.S.S. und S.S.S. geführt wurden. Sie wurden einmütig und prinzipiell angenommen und gebilligt. Diese prinzipielle Verständigung war vollkommen natürlich, weil sich auf demselben Wege alle eingefunden haben, die die Revision der Verfassung verlangen und die an der Konsolidierung der Verhältnisse im Staate arbeiten, und zwar auf Grund einer wahrhaftigen Gleichberechtigung, und gegen die ökonomische und finanzielle Ausplünderung einzelner

Teile des Staates kämpfen. Die Verständigung ist vollkommen im Einklang mit dem Programm der jugoslawischen muslimanischen Organisation und mit der Kundgebung, die vor den Wahlen von der Landesversammlung dieser Partei vom 25. und 26. Jänner 1923 an ihre Anhänger und Freunde gerichtet wurde. Sie ist auch im Einklang mit den bisherigen Bestrebungen der jugoslawischen muslimanischen Organisation, daß es nämlich sobald als möglich zu einer aufrichtigen Verständigung zwischen den zerstrittenen Brüdern im Staate kommen möge.

M. Sarajewo, 4. April. Der muslimanische Abgeordnete Husein Akif dementiert die Nachrichten einiger Zeitungen, zu denen er angeblich Anlaß gegeben habe, daß es zu keiner Bildung des Blodes gekommen sei, auf welche Weigerung sich der Minister Herr Lazar Marčević in seinen Ausführungen an die Journalisten bezieht. Er habe solche Neu-

Bayern die Monarchie proklamiert und die Trennung vom Reiche mit Waffengewalt vollzogen werden. Vorläufig fehlten aber der Bewegung die nötigen Gelder sowie die Waffen, um ihre Pläne ausführen zu können. Deshalb reisten die Führer der Separatisten ins besetzte Gebiet, um dort Verhandlungen mit den Franzosen anzuknüpfen und deren Unterstützung zu gewinnen. Diese zeigten sofort großen Eifer für die bayerische Abtrennungsbewegung und einer ihrer Unterhändler, Oberst du Baque, erklärte, mit Hilfe politischer Agenten, die er zu dem gleichen Zweck schon früher verwendet hätte und jederzeit vorstellen könne, auf Wunsch einen kommunistischen Aufstand an der bayerischen Nordgrenze inszenieren zu wollen, um den Bayern einen guten Vorwand zum Losschlagen zu geben. Von der französischen Regierung wurde dann Oberstleutnant Richert mit der Fortführung der Verhandlungen beauftragt, der im Kriege beim Generalstab einer amerikanischen Armee gewesen war und seither als französischer Kommissar im besetzten Saargebiete tätig ist. Dieser kam nun öfter nach München, brachte den Führern der Bewegung die nötigen Gelder und arbeitete mit ihnen die Pläne aus. Inzwischen wurden einige bayerische Geheimorganisationen für die Bewegung gewonnen, alle nötigen Vorbereitungen getroffen, und so war alles bereit, im geeigneten Augenblicke loszuschlagen. Nur eines fehlte noch: ein geeigneter Kandidat, um der Sache einen entsprechenden legitimistischen Anstrich zu geben. Da weder Kronprinz Rupprecht noch einer der anderen Prinzen aus dem Hause Wittelsbach von der Sache etwas wissen wollte, war man in dieser Beziehung etwas in Verlegenheit, aber man hoffte auch diese Schwierigkeit zu überwinden, wenn der Erfolg erst einmal da wäre. So wollte man die Agitation energisch fortführen und weiterarbeiten, bis ein günstiger Augenblick zum Losschlagen gekommen wäre. Da kam die französische Ruhraktion und die Franzosen brauchten die Unterstützung der bayerischen Separatisten früher, als sie es geglaubt hatten. Nun erschien Richert plötzlich in München, um die Aktion zu beschleunigen. Er ließ den Führern der Bewegung wissen, daß sie auf die Unterstützung Frankreichs nur dann rechnen könnten, wenn sie sich entschließen könnten, sofort zu handeln. Als die Separatisten immer noch zögerten, erklärte Richert wörtlich: „Meine Herren, wenn Sie nicht in diesen Tagen handeln, hat die bayerische Aktion für Frankreich kein Interesse mehr. Denn Ihre Aktion wird und muß die Regierung Cuno zu Falle bringen und in Mitteldeutschland den Bolschewismus herbeiführen.“ Als man ihm dann auseinandersetzte, daß die Kräfte der bayerischen Separatisten zu schwach seien, antwortete er: „Das schadet gar nichts. Handeln Sie! Auch eine kleine Aktion wird die Wirkung in Norddeutschland herbeiführen, die wir wünschen.“ Auf die Frage, warum denn Frankreich solches Interesse an der Sache habe, antwortete Richert: „Es beginnt jetzt eine neue Aera in der europäischen Politik. Die Ruhraktion ist keine Fortsetzung der Reparationspolitik, sondern es wird damit eine neue Politik in Europa eingeleitet. Unter der Führung Frankreichs wird ein neuer Völkerbund geschaffen werden, der aus Frankreich, Italien, der Kleinen Entente, einzelnen Teilen Deutschösterreichs und Bayern bestehen wird.“ Daraufhin drängten die Führer der bayerischen Separatisten zum sofortigen Handeln. Aber es kam nicht mehr dazu, denn der ganze Plan wurde inzwischen bekannt und die Regierung ließ die 18 Hauptbeteiligten sofort verhaften. Das sind die Tathaten und mehr kann darüber zurzeit nicht gesagt werden.

Ob bei der nun bevorstehenden gerichtlichen Untersuchung noch wesentlich neues herauskommen wird, muß unter den obwaltenden

den Umständen flüchtig bezweifelt werden. Soviel steht schon jetzt fest, daß die Verhafteten wohl die Haupttätigen waren, aber weder die Urheber noch die Hauptschuldigen. Diese sind noch frei und werden es voraussichtlich auch bleiben, weil die Regierung mit Rücksicht auf deren Stellung im Staate und in der Kirche es kaum wagen kann, gegen sie vorzugehen, ohne einen öffentlichen Skandal zu verursachen. Deshalb muß die Regierung zwischen zwei Uebeln das kleinere wählen und im Interesse des Landes dafür sorgen, daß durch die Affäre nicht noch mehr Staub aufgewirbelt wird. Dagegen besteht wohl kein Zweifel, daß das Volk und die Regierung alles tun werden, was in ihrer Macht steht, um diesen Leuten künftig das Handwerk zu legen. Es wird dies nicht allzu schwer sein, denn es ist ja bekannt, wer die Drahtzieher der ganzen Bewegung sind: es sind dieselben, die in Oesterreich wie in Ungarn in der gleichen Richtung arbeiten, wenn auch dort unter einem anderen Namen. Dieselben, die den Sturz des deutschen Kaiserthums nur deshalb mit Jubel begrüßt haben, weil damit eine protestantische Dynastie verschwand und die um alles in der Welt ein katholisches deutsches Kaiserthum oder doch wenigstens ein katholisches Königtum im Süden errichten möchten. Deren Politik aber weder in Wien oder Budapest, noch in München gemacht wird, sondern dort, wo man den Abgesandten Karls des Unmöglichen, den Erzherzog Franz Josef, noch im Jahre 1921 mit allem Glanz des vatikanischen Hofzeremoniells empfing. Seit dem großen Zusammenbruch des Jahres 1918 arbeitet diese Politik mit Hochdruck, und nicht ohne Erfolg. In Ungarn gelang ihr der erste große Sieg. Die Männer um Apponyi sind nur ihr Handwerkszeug und wir alle wissen, daß sie keine andere Aufgabe haben, als dort den Boden zu bereiten für die künftige Weiterentwicklung der in Oedenburg zusammengebrochenen, aber nicht gestorbenen Idee. In Frankreich war ihr der zweite Erfolg beschieden, wo zwar eine nationalistische Mehrheit regiert, die klerikale Generalskamarilla aber das Wort führt und wo zum ersten Male der Plan verkündet wurde, das katholische Süddeutschland mit den katholischen Alpenländern zu einem neuen katholischen Kaiserreich zu vereinen. Und wie steht es in Polen, wie in Italien, die klerikale Partei schon heute die zweitstärkste im Lande ist und nicht einmal die Faschisten es wagen dürfen, ihr zu nahe zu treten? In Bayern waren es dieselben Leute, die jetzt für die Separationsbewegung gearbeitet und sich dabei zum Teil stark exponiert haben. Ihr Einfluß und die Abneigung des Volkes gegen die früheren deutschen Regierungen Bauer und Wirth, die besonders im Süden mehr als unpopulär waren, machte gewisse Teile des Volkes diesen Machenschaften zugänglich. Als dann die Wählstimmen in Bayern infolge der unerquicklichen und ungeschicklichen Auseinandersetzungen anlässlich der Kabarett- und der sogenannten Schußgeleise noch verstärkt wurde, schien es allerdings einen Augenblick, als ob die Lage im Süden derartigen Plänen günstig wäre. Aber ihre Ausföhrung scheiterte an dem Widerstand der großen Mehrheit des bayerischen Volkes und des Hauses Wittelsbach, das der Versuchung, ein Königreich

herungen weder gegeben, noch auch geben können, da sie der Wahrheit nicht entsprechen. Er habe bloß erklärt, daß es zu einer

von Frankreichs Gnaden zu errichten, ebenso widerstanden hat, wie früher den Anbiederungsversuchen der Karlisten.

Das Blutbad in Essen.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Essen unterm 31. März:

Der im Zusammenhang mit den Automobilbeschlagnahmen der französischen Besatzungstruppen heute vormittags erfolgte erstmalige Eingriff der französischen Truppen in die Betriebe der Essener Kruppischen Werke schloß mit einem blutigen Zwischenfall ab.

Wie bereits gemeldet, verliefen, sobald die französischen Offiziere und Ingenieure in Begleitung einer starken französischen Truppenabteilung die Kraftwagenhallen 1 und 3 besetzt hatten, deren Arbeiter vertrieben wurden, die Arbeiter der anderen Kruppischen Werkstätten unter dem Heulen der Fabrikstreikenden ihre Arbeitsstätten. Zehntausende von Arbeitern strömten auf der Altendorfer Straße zusammen, die mitten durch das Kruppische Werk führt, und die Menge stautete sich besonders zwischen der Hauptfeuerwache und den Kruppischen Hauptverwaltungsgebäuden zwischen denen die Kraftwagenhalle 1 liegt, so dicht, daß der Straßenbahnverkehr durch die Altendorfer Straße eingestellt werden mußte und kaum zu Fuß durchzukommen war. Die Kraftwagenhalle 3 wurde nach kurzer Zeit von den Franzosen wieder geräumt. Als nach einer Stunde die französischen Offiziere und Ingenieure sich im Automobil entfernt hatten, setzte sich der Kruppische Betriebsrat mit den Truppen in Verbindung, die noch die Kraftwagenhalle 1 besetzt hielten, und erklärte ihnen, der Betriebsrat werde die Räumung der von den Arbeitermassen belagerten Fabrikstore und der Straße veranlassen, damit die Truppen abziehen könnten. Die Franzosen erklärten aber, sie wollten die Rückkehr ihrer Offiziere und Ingenieure abwarten.

Inzwischen wuchs die Menge der Arbeiter, die Kopf an Kopf gedrängt die Straße besetzt hielten, unter dem ununterbrochenen marktschreierischen Heulen der Fabrikstreikenden immer mehr an. Auch die Mauern und Hausvorsprünge aller Gebäude der Straße waren dicht mit Menschen besetzt. Die nach vielen Tausenden zählende Menge nahm aber auch vor den Toren der von den Franzosen besetzten Kraftwagenhalle keine aggressive Haltung ein, wenn auch hier und da aus der Menge Pfiffe ertönten. Schließlich nach 11 Uhr schienen die Franzosen sich doch entschlossen zu haben, die Kraftwagenhalle zu räumen. Ein Betriebsratsmitglied hielt dann an die Menge eine Ansprache, in der er sie ersuchte, die Straße und den Fabriksausgang zu räumen, weil die Franzosen abziehen wollten. Als die Menge dieser Aufforderung nicht gleich gefolgt war, nach anderer Angabe, weil ein Stoß auf die Franzosen geschleudert worden sein soll, ging die französische Truppenabteilung mit Maschinengewehren vor und schloß in die dichtgedrängte Menge hinein, die in größter Aufregung und panikartig auseinander

prinzipiellen Verständigung gekommen sei, wie es auch in der Mitteilung über diese Verhandlungen mitgeteilt wurde.

gestoß, wobei zahlreiche Leute zu Fall kamen und dadurch Verletzungen erlitten. Soweit sich bis jetzt feststellen ließ, sind durch die Maschinengewehrschüsse der Franzosen mehrere Arbeiter, die Angaben schwanken zwischen 3 und 5, getödtet und etwa 10 andere Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt worden. Zahlreiche Krankenträger wurden aufgeboten, um die Verletzten fortzuschaffen. Die französische Truppenabteilung zog aus den Kruppischen Werken ab, als nach der Schießerei die Ausgänge frei waren.

Als bald nach dem Abzug der Franzosen ein französisches Automobil, dessen Insasse anscheinend ein französischer Offizier war, durch die Altendorfer Straße kam, stürzte sich die aufgeregte Menge der Arbeiter, die nach dem Abzug der Franzosen wieder dichtgedrängt die Straße füllten, auf den Wagen, warf ihn um und mißhandelte den Insassen schwer, der schließlich durch die Kruppische Feuerwache in der Hauptfeuerwache in Sicherheit gebracht werden konnte.

Die Kunde von dem blutigen Zwischenfall in der Kruppischen Fabrik verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und rief überall gewaltige Aufregung hervor. Die Kruppischen Fabrikstreikenden, die den ganzen Vormittag seit dem Einbruch der Franzosen in die Fabrik gehult hatten, verstummten erst wieder nach halb 12 Uhr, als die Franzosen die Kruppischen Werke verlassen hatten.

Telephonische Nachrichten.

Die Kriegsanleihen.

WAW. Prag, 3. April. (Tsch. Pressbüro.) Die Regierung der tschechoslowakischen Republik hat in ihrer am 28. v. M. abgehaltenen Sitzung ihre Zustimmung zu dem am 6. April 1922 in Rom zwischen Italien, Polen, Rumänien, dem Königreiche SHS und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Abkommen über die in Kriegsanleihen pfänderten Geldsummen ausgesprochen. Das Abkommen zielt dahin, es den Staatsangehörigen der Vertragsparteien zu ermöglichen, ihre Ansprüche gegen Oesterreich, Ungarn und Deutschland auf Ertrag der Geldaktiven geltend zu machen, die dem Sequester unterlagen und in Kriegsanleihe angelegt waren. Das erwähnte Abkommen wird in der nächsten Zeit dem Präsidenten der Republik zur Ratifikation vorgelegt werden.

Der österreichisch-italienische Handelsvertrag.

WAW. Rom, 3. April. Die Verhandlungen über den österreichisch-italienischen Handelsvertrag wurden heute fortgesetzt. Die Weiterberatung erfolgt morgen. Zunächst wird der definitive Text des Vertrages festgesetzt. Die Triester Fragen sind bereits am Donnerstag befriedigend geregelt worden.

Doktor Zimmermann in Prag.

WAW. Prag, 3. April. Generalkommissär Dr. Zimmermann ist vorgestern hier eingetroffen. Er hatte heute vormittags eine Un-

terredung mit dem Minister des Aeußeren Dr. Benes. Mittags ist Dr. Zimmermann nach Lana zum Präsidenten der Republik zum Essen geladen worden. Um 3 Uhr nachmittags wird Dr. Zimmermann nach Wien zurückkehren. Gestern nachmittags besuchte der Generalkommissär den österreichischen Gesandten Dr. Marek, bei dem er zwei Stunden verweilte.

Österreichisch-ungarische Konferenz in Budapest.

WAW. Budapest, 3. April. (Ungarbüro.) Zur Regelung der zwischen Oesterreich und Ungarn schwebenden finanziellen Fragen hat heute vormittags im ungarischen Finanzministerium unter dem Voritze des Finanzministers Dr. von Kallay eine Konferenz begonnen.

Die Verhandlungen Supilo.

WM. Beograd, 4. April. Gestern vormittags traf der Minister Supilo aus Zagreb hier ein und besuchte sofort den Ministerpräsidenten Pasic, dem er sein Referat über die Unterredungen, die er mit den angesehenen Politikern des oppositionellen Blocks geführt hatte, unterbreitete. Alle Regierungsmitglieder verwahren sich gegen diese Unterredungen und erklären, daß dieselben, wenn sie bestanden haben, rein privaten Charakter hatten und daß sie von Supilo über eigene Initiative unternommen wurden. Doch ist wohl bekannt, daß diese Unterredungen über Anordnung der Beograder Regierung geführt wurden. Dr. Supilo erklärte den Journalisten, daß er vielleicht noch im Laufe des heutigen Tages einige Mitteilungen über den Aufenthalt in Zagreb werde geben können.

Die Regierung und Spaho.

WM. Beograd, 4. April. Ein angesehenes aktiver Politiker erklärte einem Journalisten gegenüber, daß die Wahlen in Kroatien von Radikalen Beamten durchgeführt worden seien, und daß dies nun definitiv aufgehört werde. Was die Bewegung Radic selbst betreffe, wird diese mit mehr Toleranz verfolgt, nachdem man dafür halte, daß sie der Ausdruck einer großen Mehrheit der Kroaten sei. Dagegen werde die Bewegung Spahos sehr verurteilt und als rein konfessionell und antistaatlich qualifiziert. Er schätze, daß man gegen Spaho in Bosnien energisch werden mußte. An kompetenten Stellen wird ebenfalls erklärt, daß die Radikale Partei mit Dr. Spaho und seiner Partei keine Verhandlungen werde führen können. Es ist charakteristisch, daß solche Meinungen nicht direkt auch kategorisch für Radic und Korosec gegeben werden.

Die Liquidierung der österreichisch-ungarischen Bank.

WM. Beograd, 4. April. Heute nachmittags wird der Direktor der Nationalbank Herr Novakovic dem Finanzminister seinen Bericht über seine Reise nach Wien anlässlich der Liquidierung der österreichisch-ungarischen Goldschuld unterbreiten. Es steht in Aussicht, daß wir neben den früheren 35 Millionen noch weitere 22 Millionen Goldkronen bekommen werden.

Der Schlüssel zur Macht.

Kriminalroman von Georg Fröbel.

42 (Nachdruck verboten.)

„Einem Phonographen?“ rief Jadwiga. „Ja, einem Phonographen, der Ihre Stimme auffing, als Sie die verhängnisvollen Hiferufe ausstießen, und der sie für immer auf der Platte festhielt. Man stahl Ihre Stimme, um später Ihren Vater verderben zu können.“

„Alles, was später geschah, war ebenso genial als folgerichtig. Am 6. April wurde Ihr Vater um halb vier Uhr zum Telephon gerufen, um dieselbe Zeit, als sie im Lift, mit dem Sie die Gemäldeausstellung verlassen, durch eine Stunde gefangen gehalten wurden. Ihr Vater ging ahnungslos zum Telephon, und eine fremde Stimme forderte ihn ohne jede weitere Einleitung auf, sofort anzugeben, wie die Formel des Systems lautete, nach der er vor Jahren in Monte Carlo gespielt hatte und nach der man gewinnen mußte.“

Ihr Vater, aufs äußerste überrascht, daß ein Fremder von seinem Geheimnis wußte, behauptete, von einem solchen System nichts zu wissen. Doch die Stimme wiederholte bloß die Aufforderung in drohendem Tone und erklärte: „Wenn Sie uns das System nicht sofort beraten, werden wir ihre Tochter töten, die in unserer Gewalt ist.“

„Das ist ein voller Unsinn,“ entgegnete die Stimme des Unbekannten durch das Telephon. „Ihre Tochter ist in unserer Gewalt. Hören Sie!“

So sprach der Glende und hatte inzwischen das Schallrohr seines Phonographen dem Höhrrohr des Telephones genähert und den Mechanismus in Bewegung gesetzt. Die Stahlnadel glitt über die Platte, die der Mörder vor Monaten in dem Pavillon Ostend ausgenommen hatte, und ihr Vater hörte durch das Telephon Ihre Stimme. Ihre Stimme, Fräulein Jadwiga, die er unmöglich verkennen konnte, die Stimme seiner einzigen, über alles geliebten Tochter, und diese Stimme rief zu ihm im Tone der äußersten Verzweiflung, aus tiefster Not und Bedrängnis: „Hilf mir Vater!“

In diesem Augenblicke wurde das Herz Ihres Vaters tödlich getroffen, barst die kranke Arterie. Ob er noch Zeit hatte, dem Mörder jene Formel mitzutellen, die er so lange treu bewahrt oder ob er das System mit sich ins Grab nahm, weiß ich nicht. Ich weiß nicht, ob der Mörder sein Ziel erreichte, ich weiß bloß das, was wir alle wissen: Professor Lung wurde mit verzerrtem Gesicht am Boden liegend tot aufgefunden, das abgerissene Höhrrohr des Fernsprechers noch in der Hand haltend. Sein Gesicht verriet Ihnen, Fräulein Jadwiga, mehr von der Todesursache, als die Wissenschaft des Arztes feststellen konnte.“

„Und wissen Sie, wer der Glende ist, der meinen Vater getödtet hat?“ rief Jadwiga.

„Ihr Vater ist einem Herzschlag erlegen, aber die eigentliche Ursache seines Todes ist derjenige, der am 6. April um halb vier Uhr das Telephonnummer 22926 benützte.“

„Sie kennen die Telephonnummer?“

„Ja ich kenne die Telephonnummer und war heute in der Wohnung, die der Mörder zu seiner gräßlichen Komödie mit dem Phonographen benützte. Die Adresse ist Gärtnergasse 3. Die Wohnung ist jetzt leer und der Mörder hat jedenfalls das Weite gesucht. Ich fand aber dennoch dort einen Gegenstand, der mir die Richtigkeit meiner Schlüsse untrüglich beweist. Ich fand dort diese kleine Stahlnadel.“

Willofsky zog diese Nadel hervor, die er am Vormittag auf dem echten Perseerteppich der Wohnung der gefunden hatte, die die Frau Majorin Hirschbot vermieten wollte.

„Ich sah dort das Telephon, mit dessen Hilfe das Verbrechen begangen wurde, und ich fand dort diese Nadel. Es ist die Nadel, die bei den Phonographen und bei allen Sprechapparaten gebraucht wird und die dazu dient, die Membrane in Schwingungen zu setzen.“

Willofsky hielt einen Augenblick inne, strich sich mit der Hand über die Stirn und blickte Jadwiga an, die sehr bleich war, deren Augen aber seltsam glänzten. Dann fuhr er mit ruhiger Stimme fort:

„Mit dem Fund dieser Nadel hielt ich meine Aufgabe für abgeschlossen. Alles, was jetzt noch zu geschehen hat, wenn Sie Ihren Vater rächen wollen, ist Sache der Polizei. Es wird ihr ein Leichtes sein, den Mann zu erkrufen, der die Wohnung in der Gartengasse unter so auffälligen Umständen gemietet hat und der sich am 6. April der Telephonnummer 22.926 bediente. Für mich gibt es nichts mehr zu tun und ich bin überzeugt, daß die Polizei, wenn Sie sie von den Tatsachen, die ich Ihnen mitgeteilt habe, in Kenntnis setzen, den Verbrecher in kurzer Zeit dingfest machen wird.“

Die Stille, die diesen Worten Willofsky folgte, wurde durch das Eintreten des Dieners unterbrochen, der eine Bittkarte auf silberner Lasse Jadwiga überreichte.

„Der Herr bittet, vom gnädigen Fräulein empfangen zu werden.“

Jadwiga nahm die Karte in die Hand und sagte zugleich: „Ich bedauere.“

Da fiel ihr Auge auf das vieredige Stückchen Papier in ihrer Hand, was sie gar nicht angesehen hatte, und eine große Ueberaschung spiegelte sich auf ihren Zügen. Wortlos reichte sie Willofsky die Karte. Der sprang von seinem Sitz, als er sie gelesen hatte. Auf der Karte stand: Doktor Carlos und in der rechten Ecke war mit Bleistift in feinen Zügen geschrieben: 22.926.

„Ich lasse bitten,“ sagte Jadwiga dem Diener.

Neue Konferenzen in Zagreb.

M. Sarajewo, 4. April. Nachdem Abgeordneter Dr. Spajo das Referat über seine Reise nach Zagreb und über seine Verhandlungen mit Radic unterbreitet hatte, verständigte er Radic, daß der Zentralausschuß der jugoslawischen muslimanischen Organisation die abgeschlossene Verständigung gebilligt habe.

Marburger und Tagesnachrichten.

Fierliche Ordensüberreichung. In Gegenwart des Herrn Obergespanns Dr. Ploj und seines Stellvertreters Dr. Pfeifer sowie der gesamten Beamenschaft der hiesigen Bezirkshauptmannschaft überreichte heute vormittags in den Räumen der Kreisbehörde der Minister für Slowenien Herr Dr. Zupanich den Herren Dr. Paul Turner, Notar Otto Ploj und Primarius Dr. Janlo Dervenousek die a. h. Auszeichnungen, die ihnen von Sr. Majestät dem König verliehen wurden.

Todesfall. Dienstag den 3. d. nachmittags starb nach langem Leiden Herr Ingenieur Lambert Ludmann im 47. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 5. d. um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrezje aus statt.

Amtsstunden bei der Staatsanwaltschaft. Die hiesige Staatsanwaltschaft teilt mit: Die Amtsstunden werden auch ab 15. April werktäglich von 8 bis 14 Uhr abgehalten werden.

Schonet die Parkanlagen! Der Bandaktismus im Stadtpark hat wieder große Dimensionen angenommen. Nicht nur kleine Kinder, selbst schon erwachsene, studierende Jugend achtet keine Wege und findet ein Vergnügen daran, die knospenden Äste abzubrechen und zu vernichten. Wir werden gebeten, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Polizeibehörde strengsten Auftrag haben, gegen jedermann, der bei solcher Tat erwischt wird, vorzugehen, und werden die Täter außer der Geldstrafe noch zum Schadenersatz verhalten werden.

Vorträge für Kerkte. Wir werden um Aufnahme nachstehender Heilen ersucht: „Dranislo drustvo v Mariboru“ veranstaltet jeden ersten Donnerstag im Monate im Allgemeinen Krankenhaus wissenschaftliche Vorträge mit Demonstrationen. Der erste derartige Vortrag findet Donnerstag den 5. d. um sechs

Edgar Willosky war bis zu einem der Bücherlästen zurückgewichen und sah mit starren Augen auf die Tür, durch die Doktor Santos eintrat. Der ging mit kleinen Schritten bis in die Mitte des Raumes und blieb dort stehen. Seine hohe Stirn war noch weißer als sein Haar, und seine Augen waren müde, seine Schultern schienen Willosky schmaler zu sein als sonst.

„Was soll das bedeuten, Herr Santos?“ fragte Willosky mit zugespitzter Kehle. „Was wollen Sie hier?“

„Oh, Sie, Herr Willosky?“ sagte Santos mit einer ganz eigenartigen Handbewegung. „Bitte stellen Sie mich Fräulein Jadwiga Lung vor.“

Willosky hatte plötzlich das Gefühl, als ob seine ganze Erregung lächerlich und unbedeutend wäre. Er zwang sich zur Ruhe und sagte: „Der Herr ist der Schriftsteller und Theaterkritiker Doktor Santos, Fräulein Jadwiga.“

„Ich kenne Ihren Namen mein Herr. Erst vor kurzem las ich Ihren schönen Roman: „Zuwiel.“ Ich bitte nehmen Sie Platz.“

Santos ließ sich in einem der tiefen Ledersessel nieder und sah auf seine schönen, weißen Hände.

„Ja mein Fräulein,“ sagte er langsam, „das ist geschehen. Ich habe Ihren Vater getötet.“

„Santos!“ rief Willosky außer sich. (Fortsetzung folgt.)

Uhr abends auf der chirurgischen Abteilung statt. Es wird Primarius Dr. Hugon Robic über die Frühdiagnose und Klinik der Syphilis vortragen. Nach dem Vortrage Demonstration von Krankheitsfällen. Die Herren Kollegen werden zur vollständigen Teilnahme eingeladen.

Astronomische Wunder. Wenige Menschen ahnen, wie furchtbar groß die Erdkugel ist. Schon eine Kubikmeile ist so groß, daß in einem Drittel derselben alle Menschen, die gelebt haben, jetzt leben, 1500 Millionen, und durch Jahrtausende noch leben sollten, Platz fänden. Nun enthält die Erde Milliarden solcher Kubikmeilen. Die kolossale Erdkugel ist so schwer, als ob sie ganz aus Stahl wäre; sie wiegt sechstausend Trillionen Tonnen. Eine Trillion ist aber solch eine gewaltige Zahl, daß man zehn Milliarden Jahre braucht, um sie auszusprechen. Die Astronomie hat auch die Sonne gemessen. Ein so immenses Gestirn, 160 Millionen Kilometer entfernt, in dem eine Million dreihunderttausend Welten, wie die Erde, Platz finden würden, und welches überdies 75mal schneller als eine Kanonenkugel durch den Weltraum schießt, wägen zu wollen, klingt wie ein Märchen, und doch ist es eine erwiesene Tatsache. Die Sonne wiegt zwei Sertillionen Kilogramm. Diese Zahl hat 36 Nullen. Wie die Astronomie mit der Macht der Mathematik die Erde und die Sonne wägen konnte, und zwar so genau, als wenn sie auf die Schale einer Waage gelegt worden wären, wird unter anderem Interessanten der Oberst Philippovic in seinen Vorträgen darstellen. Erster Vortrag: Donnerstag den 5. d. um halb 8 Uhr abends im Kasino, Stehplatz 2, Sitze zu 4 und 6 Dinar.

Vom Verein der Militärgastisten d. K. Eine Vereinsmitglieder, welche wegen der im März und April empfangenen erhöhten Steuerzulage eine Aufklärung wünschen, mögen sich an den Vereinsvorstand in den Amtsstunden, Dienstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr, wenden. Abschnitte von den Geldsendungen sind mitzubringen.

Spenden für die Rettungsabteilung. Nachtrag: An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Heinrich Oman spendete Herr Josef Pirnat, Kupferstecher, 50 Din.

Unglücksfälle beim Osterschießen. Wie alljährlich forderte auch heuer das in unseren Gegenden gebräuchliche Osterschießen wieder seine Opfer. Außer zwei kleineren ereigneten sich auch zwei schwere Unglücksfälle. Der 24 Jahre alte Arbeiter Ivan Fresser war am Karfreitag in Ritoznog bei Slov. Bistrica während der Auserstehungsfeierlichkeiten bei dem Böllerschießen beschäftigt. Während der Schießerei verlagte ein Böller und als der Mann nachschauen hielt, ging der Schuß los und zerflechte ihm den rechten Oberarm. In schwerverletztem Zustande wurde er mit der Bahn nach Maribor gebracht, wo ihn am Bahnhof die Rettungsabteilung in Empfang nahm und ins Allgemeine Krankenhaus überführte. — Der 2 Jahre alte Magazineur des Elektrizitätswerkes in Fala, Karl Spanner, vergnügte sich am Sonntag nachmittags mit dem Böllerschießen. Ein Böller explodierte zu früh und brachte ihm schwere Verletzungen am linken Fußgelenke bei. Auch er wurde mit der Bahn nach Maribor überführt und von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus zur weiteren Behandlung gebracht.

Unglück in der Alexsanderlaserne. Am Dienstag war der Maurermeister Anton Böschmig, wohnhaft Pod mostom, in der Alexsanderlaserne in Melje mit dem Ausmauern einer Grube beschäftigt. Plötzlich kamen die lockeren Erdmassen ins Rutschen und verschütteten Böschmig fast ganz. Er wurde von Soldaten zwar sofort ausgegraben und befreit, erlitt jedoch mehrere Verletzungen an den Füßen. Die erste Hilfe wurde ihm von der Rettungsabteilung geleistet, worauf er in häusliche Pflege übergeben wurde.

Vom Pferde gestürzt. Der Infanterist M. Erlovic ritt am Ostermontag gegen 16 Uhr durch die Tattenbachova ulica. Das Pferd scheute plötzlich und warf den Soldaten ab, der so unglücklich fiel, daß er bewußtlos liegen blieb. Die gerufene Rettungsabteilung konstatierte schwere innere Verletzungen und Verwundungen am Kopfe und überführte ihn nach geleisteter erster Hilfe ins Militärspital.

Schwere Pferde. Am Ostermontag fuhr ein Soldat mit zwei Maultieren über den Glavnitrg. Plötzlich wurden die Tiere scheu und stürzten in wildem Galopp über den Marktplatz, wo sie von einem Wachmann aufgehalten wurden, ohne daß glücklicherweise ein Unglück geschehen wäre.

Aus der Strafanstalt entflohene Sträflinge. Vor einigen Tagen wurden mehrere in Ris abgeurteilte Komitadschis, die zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt worden waren, in die hiesige Strafanstalt überstellt. Die schwersten Verbrecher wurden in Ketten ge-

legt. Am Dienstag nachmittags waren einige dieser Sträflinge am Ader in der nächsten Nähe der Strafanstalt beschäftigt. In einem unbemerkten Momente durchschleichen zwei von ihnen die Ketten und entflohen in der Richtung gegen Sv. Miklavz. Bei der Verfolgung wurde einer wieder eingeholt, während der zweite, ein gewisser Manoslo Matovic, im Walde verschwand.

Für die 77jährige Greisin liefen in unserer Redaktion ein unter „Ostergruß“ 20 Din.

Cafe Stadtpark. Von heute an spielt bei schöner Witterung der Pianist Mirko Herzer auch nachmittags von 4 bis 6 Uhr. 2614

Berein der Weinbauer in Ptuj. „Drustvo vinogradnikov v Ptuju“ ladet alle seine Mitglieder und andere Weinbauer, die noch nicht Mitglieder sind zur öffentlichen Generalversammlung des Vereines, die am Sonntag den 8. April um 10 Uhr vormittags im Gasthause Zupanich stattfindet, ein.

Selbstmord. Aus Wien, 3. d., wird berichtet: Der Vizepräsident der Anglobank Doktor Wilhelm Rosenberg hat heute früh in seiner Kanzlei einen Selbstmordversuch verübt und sich durch Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzt. Trotz sofortiger Operation erlag Dr. Rosenberg seiner Verletzung. Dr. Rosenberg lebte getrennt von seiner Familie. Der Grund zur Tat scheint Vereinsamung zu sein.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.

Mittwoch den 4. April: „Wo die Lerche singt“ (Stjepančev gaj), Ab. B. Donnerstag den 5. April: „Ostern“ (Besika noč), Ab. C, Compone. Freitag den 6. April um 15 Uhr: „Kabale und Liebe“ (Kobarsko in Ljubzen), außer Abonnement, Studentenvorstellung.

Konzert Sowitski-Kewicz. Ueber das Auftreten des Herrn Sowitski, der in Maribor kein Fremder mehr ist, schreiben Ljubljanaer Blätter: „Herr Sowitski zeigte sich im „Evangelium“ als erstklassiger Künstler, dessen großartige Stimmittel, gepaart mit seinem Verständnis und völligem Aufgehen in seiner Rolle, eine Glanzleistung darstellten. Auch beim letzten Konzerte im Saale der Philharmonie in Ljubljana erntete der Genannte stürmischen Beifall.“ — Mit dem Kartenvorverkauf für das am 6. d. stattfindende Konzert wurde bereits begonnen. Die Karten sind in der Musikalienhandlung Höfer und in der Papierhandlung Zlaba Brisnik erhältlich.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Weihnachtsunterhaltung betrunkener Varschen. Am Stefanitag vorigen Jahres entstand im Gasthause Franz Uranjel in Zagreb, Bezirk Slov. Bistrica, kurz nach

der Sperrstunde eine Kauferei. Der Arbeiter Ivan Ribic gab das Signal zur Kauferei dadurch, daß er mit einem Stuhle an der rechten Seite des Gastzimmers die brennende Lampe zertrümmerte, worauf er vom Gastwirte aus dem Zimmer gedrängt wurde. Kurz darauf kamen die Kaufbolde von der linken Seite des Gastzimmers wieder herein und unter ihnen befand sich wieder Ivan Ribic. Es entstand wieder eine Kauferei, in deren Verlauf der 27jährige Arbeiter Martin Domadenik aus Morje mit einem Messer dem Mikoslav Bolko eine Schnittwunde an der linken Hand beibrachte, ihm dabei die Arterie zerschnitt und ihm noch weitere Stiche in die linke Schulter versetzte. Domadenik forderte sodann seine Kameraden Ivan Ribic und Franz Klavza auf, dem Wirte alles zu zertrümmern, was diese auch getreulich befolgten, weshalb sie sich vor dem Bezirksgerichte in Slov. Bistrica werden verantworten müssen. Domadenik mußte sich aber vor dem hiesigen Kreisgerichte rechtfertigen. Er redete sich auf Volltrunkenheit aus. Das Urteil lautete auf fünf Monate schweren Kerker.

Ein Raubdieb. Der 30 Jahre alte Knocht Ivan Sambolec, nach Binica in Kroatien zurückgekehrt, schon dreimal vorbestraft, brach in der Nacht auf den 4. März in den Stall des Besitzers Ivan Trbovic in Nedelisce in Nedjimurje ein und stahl eine Kuh im Werte von 6000 Dinar. Die gestohlene Kuh wollte er dem Fleischerhauer Ivan Borko in Sredisce verkaufen; dieser erfuhr aber, daß die Kuh gestohlen war und zeigte den Dieb der Gendarmerie an, welche Sambolec verhaftete. Vom hiesigen Kreisgerichte wurde Sambolec wegen des Raubdiebstahls zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Aus aller Welt.

Im Scherz sich selbst erhängt. In Bergedorf wollte der 15jährige Arbeiter Dolinski einem kleinen Mädchen zeigen, wie man sich aufhängt. Er knüpfte eine Schnur um einen Haken in der Stubendecke und steckte den Kopf durch die Schlinge. Die Schlinge zog sich zu er war nicht imstande, sich zu befreien und erstikte.

Börse.

Zagreb, 4. April. Paris 6.575 bis 6.725, Schweiz 18.625 bis 18.67, London 4.70 bis 4.72, Berlin 0.475 bis 0.48, Wien 0.141 bis 0.142, Prag 2.995 bis 3.05, Italien 5.02 bis 5.06, Newyork 98.50 bis 99.50, Budapest 2.30 bis 2.35.

Zürich, 4. April. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 35.35, Beograd 5.30, London 25.33, Berlin 0.268, Prag 16.10, Mailand 27.15, Newyork 542.50, Wien 0.00765, gest. Krone 0.0077, Budapest 0.1125, Warschau 0.013.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen teilnehmenden Freunden und Bekannten Kunde, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater und Schwager, Herr Ingenieur Lambert Luckmann am Dienstag, den 3. April 1923 um 15 Uhr nach langem schweren Leiden im 47. Lebensjahre plötzlich verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 5. April um 17 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrezje aus auf demselben Friedhofe statt. Die heilige Seelenmesse wird Freitag, den 6. April um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden. Maribor, am 4. April 1923. 2615 Olga Luckmann, geb. Pferschy, Gattin. Melani Luckmann, Mutter. Lisl Waffitsch, geb. Luckmann, Olga Luckmann, Erny Luckmann, Töchter. Karl Luckmann, Oberst d. R., Paul Luckmann, Korvettenkapitän d. R., Dr. Heinrich Luckmann, Ing. Herbert Luckmann, Brüder. Ing. Julius Waffitsch, Schwiegersohn. Paula Luckmann, geb. Mähleisen, Schwägerin.

Es fehlt an Geld — in Turkestan.

Von: Colin Roth, „Der Weg nach Osten“. (Leipzig, Brockhaus, Geb. Grundzahl 8,0.)

Durch das Entgegenkommen des Verlages Brockhaus sind wir in der Lage, unseren Lesern eine Testprobe aus dem soeben erschienenen Werk „Der Weg nach Osten“ zu bieten. Mit großer Weisheit, die durch zahlreiche treffliche Bilder veranschaulicht wird, schildert der Verfasser in dem künstlerisch ausgestatteten Band in frischer, fesselnder Sprache unter welchen Schwierigkeiten und Gefahren es ihm möglich war, seinen Weg bis dicht an das „Dach der Welt“ und zur afghanischen Grenze zu richten. Wir empfehlen das Buch unseren Lesern auf das angelegentlichste.

Seit es eine turkestanische Republik und eine nationaltürkische Regierung — allerdings unter sowjetrussischer Oberhoheit — gibt, ist man darangegangen, die in ihrer Art

einzigartigen Baudentmäler aus der Timuridenzeit in Samarkand, die die zaristische Regierung ruhig verfallen ließ, vor weiterer Zerstörung zu schützen. Die schiefen Minarette der „Ug-Beg-Medresse“, die umzustürzen drohten, sind gestützt worden, und an allen Bauten versucht man durch Auszementieren die bunte Kachelverkleidung vor weiterem Abbröckeln zu bewahren.

Wenn man will, mag man es als Symbol für das neuerstarke turanische Nationalgefühl nehmen. Allerdings entspricht diesem nationalstiftlichen Selbstgefühl wie auch den großen Summen, die man für die Erhaltung der alten Baudentmäler aufwendet, keineswegs die ökonomische Lage der turkestanischen Republik. Finanziell ist man völlig von Moskau abhängig, und die wirtschaftliche Lage leidet naturgemäß unter den politischen Unruhen. In der einen oder anderen Weise — sei es durch engeren Anschluß an Moskau oder durch die Gewährung völliger Autonomie — werden die Russen den basmatshischen Zustand liquidieren müssen, wollen sie die Schätze Turkestans heben.

Diese sind nicht gering. Abgesehen von der Baumwollkultur, die der Wiederbelebung wartet, harren reiche Lagerstätten von Erz, Kohle und Naphtha der Ausbeutung, während für den unmittelbaren Export große Vorräte von Häuten, Fellen, Därmen, Wolle und Seide verfügbar sind. Mit der Baumwollkultur muß allerdings so gut wie von vorn begonnen werden. Während der Bürgerkriege war Turkestan lange Zeit von Rußland abgeschnitten. Infolgedessen hörte der Anbau von Baumwolle auf, nicht nur weil der Absatz fehlte, sondern auch weil Turkestan leben mußte. In normalen Zeiten hätte man nach Möglichkeit alles geeignete Land mit der einträglicheren Baumwolle bepflanzt und dafür Weizen aus Rußland eingeführt. Als dieser Import aufgehörte, mußte man selber Getreide auf dem bisherigen Baumwollland säen.

Vorbedingung für Wiederaufnahme der Baumwollkultur ist also, daß wieder Weizen eingeführt wird, oder daß man weiteres Land unter Kultur nimmt. An sich wäre das leicht möglich. Der Hundertfuß bebauter Fläche ist in Turkestan lächerlich gering. Weite Gebiete,

die heute Steppe sind, ließen sich in Felder und Gärten verwandeln, wie ja auch die jetzt wüste Region um den Syr-darja ehemals blühendes Land mit großen Städten war. Nötig ist dafür der Ausbau des Kanalsystems. In ganz Turkestan, das eines der trockensten Gebiete der Erde ist — während des langen Sommers kennt man überhaupt keinen Regen — kann nur mit Hilfe künstlicher Bewässerung angebaut werden. In eine Ausdehnung des Kanalsystems ist aber in nächster Zukunft überhaupt nicht zu denken, ja, es besteht im Gegenteil die Gefahr, daß durch Verfall und Verschlammen der bedeutendsten Kanäle sogar die jetzt verfügbare Anbaufläche noch zurückgeht.

(Schluß folgt.)

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Die „Continental“-Schreibmaschine übertrifft in Bezug auf Konstruktion, Präzision, Material, Strapazierfähigkeit und Zweckmäßigkeit jedes andere Schreibmaschinen-System. Weinverkauf Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 1580

Neuheiten angelangt im neuen Modeneidat B. Veselinovic in Maribor, Gosposka ul. 26. 1720

Buchhaltung, Stenographie, Einzelunterricht. Kovac, Maribor, Arskova ulica 6. 2557

Mittag- und Abendkost für 2 Personen zu vergeben. Preis 80 K. Tomšičeva ul. 117, 1. St. 2585

Zimmerherr wird aufgenommen, samt Kost. Matrova ul. Nr. 16, 2. Stock, Tür 9. 2598

Geschäftshaus wird zu kaufen ev. pachten gesucht. Adresse in der Verw. 2589

Sommerschmiede günstig zu verpachten. Auskünfte Paulinc, Gelo p. Velenje. 2603

Realitäten

Kleiner Besitz im Ausmaße von fünfzig Joch, bestehend aus Acker und schönem Obstgarten, mit Haus- u. Wirtschaftsgebäude in Dobrova, Dražova ulica 2 ist folglich billig zu verkaufen. Wohnung sofort frei. 2511

Villa oder Haus, womöglich für eine Familie und freie Wohnung in Maribor wird gekauft. Zuschriften unter „Kroate“ an die Verw. 2578

Gebner Besitz in Pekre, zwei Häuser, schöne Wohnung, Wiese mit Obst, Feld und Wald, alles beim Haus Nr. 42, Terbos, Pekre. 2594

Gebner Besitz mit Wohnungen, Weingarten und Feld. Preis 240.000 K. Pekre 37, Kadner. 2593

Zu kaufen gesucht

Plantage oder Klavier zu kaufen gesucht. Unter „Klaster“ an die Verw. 2589

Zu kaufen gesucht gut ziehendes ruhiges Pöng. Vorzuprechen Hotel Kalvial, Tür 5. 2588

Zu verkaufen

Eine Antefche, gut erhalten, samt Brustgeschirr, fast neu und trockenes Buchenstehholz ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 2577

Delour-Teppich, Größe 35x400 Zentimeter. Näheres in der Verw. 2584

Moderner Tisch, Dekorations-Divan, grün, Auszugstisch mit vier Lederesseln, Spitzen, Vorhänge Presernova ul. 24, 1. Stock, Tür 4. 2587

Leichter Einwägenwagen (Delachen) Gelegenheitskauf Antrage Polisk, Koroška cesta 31. 2560

Ottomane mit schwarz, Lederlich überzogen, neu, zu verkaufen. Ob dregu 4 Uferstraße, 1. St. 2610

Gut erhaltenes Tennisschiff billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 2605

Charles Welt mit Einsch. u. Matratze 650 D., 2 harle Betten mit Korkhaarmatratzen u. Nachtkästen, harter Weichhairen 160 D., Wanduhr 140 D., Altdeutsche Zimmerherden, Marmorplatte 2000 D., schön. Blumenstücken mit groß. Figur 250 D., andere Figuren. Antrage Rotovzki trg 8, 1. Stock links. 2613

Stellengesuche

Abolierter Bürgerlicher, Fortmannssohn, sucht W. ellung in Holzgeschäft oder Sägewerk, womöglich Nähe Maribor. Anträge erbelen unter „Strebiam“ an die Verw. 2599

Tätige selbständige Schankkassierin sucht Stelle. Unter „Auswärts“ an die Verw. 2609

Offene Stellen

Jüngere, verlässliche und nette Köchin für alles zu 2 Personen und Kind bei gutem Lohn und guter Behandlung für Maribor gesucht. Antrage Trinsky trg 3 parterre rechts. 2586

Bedienerin für Früh- u. Abendausräumen ein Büro gesucht. Vorzustellen Spedicia Eduard Campo, Aleksandrova cesta 44, parterre, von 8-12 Uhr. 2583

Schaffer, bezw. besserer landw. Arbeiter, der auch Kenntnisse der Waldhege besitzt, ledig ist, wird aufgenommen. Nur sehr verlässliche Personen richten Offerte an Zelezarna Nuta ob Dravi. 2596

Köchin für alles wird zu erwachsenen Personen gesucht. Arskova ulica 16, 1. Stock. 2592

Suche alleinlebende Frau oder Fräulein als Haushälterin, welche alle häuslichen Arbeiten verrichtet und auch Viehe zu Kindern hat, wird zu einem älteren Gewerbetreibenden aufgenommen. Antrage Aleksandrova cesta 203, 1. Stock Tür 8. 2612

Eine bessere Köchin wird in einem vornehmen Hause sofort aufgenommen. Anträge werden an die Adresse Frau Dr. A. Danninger, Sombor, Dostij, Obradović ul. 13, 655 gebeten. 2597

Eine tüchtige Köchlerin wird zum sofortigen Eintritt für ein Kaffeehaus aufgenommen. Antr. in der Verw. 2608

Lehrjunge (Lehrmädchen) wird aufgenommen. Adresse Blatic, Gosposka ul. 23. 2611

Prima Kronen-Korte liefert **Jugoslavenska Crown Kork Tvrnica d. d. Sušak.**

Neue AEG-Motore zu verkaufen:
Drehstrommotor für 4 PS 220/380 Volt, Dinar 7500.—
" " 3 PS 220/380 " " 6500.—
" " 2 PS 220/380 " " 5000.—
" " 1 1/2 PS 220/380 " " 2500.—
mit Riemenscheibe, Spannschienen und Anlässe. — Auf Lager sind alle übrigen Sorten Motore und Dynamos, Elektro-material zu den billigsten Preisen bei 2392

Maschinschreibstube H. Kovac
Maribor, Arskova ulica 6.
Für den Parteienverkehr von 8 bis 12 Uhr und von 18 bis 20 Uhr geöffnet. 2558

Daimler Auto
35. HP., general repariert, viersitzig, sehr sparsam im Betrieb, komplett ausgerüstet, Bosch-Beleuchtung, Ersatz-Drahtspeichenrad, gute Pneumatik ist sofort billigst zu verkaufen.

Mechaniker MORITZ DADIEU,
Autowerkstätte, MARIBOR, Vetrinjska ulica 16.

Versteigerungsediff!
Am 12. April um 15 Uhr findet an Ort und Stelle in Krčevina Nr. 172 auf dem Besitze des Herrn Rudolf Welle die Versteigerung eines Lokomobiles (Firma Shultleworth) 16 HP und eines Eisenkessels, Inhalt 1000 Liter. Liktationspreis 175.000 Kronen. Der Betrag ist sofort zu erlegen. Nähere Auskünfte erteilt Dr. Josip Rapoc, Advokat in Maribor. 2445

Erstklassige Köchin
vollkommen selbständig, gute Wirtschaftlerin, mit Jahreszeugnissen wird neben Stubenmädchen aufgenommen. Hoher Gehalt und sehr gute Verpflegung. Slowenische Sprache Bedingung. Antr. mit Angabe der bisherigen Stellungen, des Alters und wennmöglich mit Photographie an: Postfach 129, Ljubljana. 2485

Holz- und Kohlen-Geschäft
im Zentrum der Stadt gelegen, billig zu verkaufen. Anträge unter „Holz- und Kohlen-Geschäft“ an die Verwaltung des Blattes. 2604

Dankfagung.
Für die mir anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Kindes und meiner unerfesslichen Frau **Mari und Paula Ragg** zuteil gewordenen Beweise inniger Teilnahme, für die zahlreiche Beteiligung am Beimgange meiner Lieben und die schönen Blumenpenden, besonders aber Herrn Pfarrer Baron für seine herzergeleitende Grabrede fühle ich mich verpflichtet, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Maribor, am 4. April 1923. 2507
Karl Ragg.

Werkführer wird gesucht für selbständige Leitung der Reparatur-Abteilung für Elektromotoren und Maschinen. Derselbe muß vollkommen tüchtig sein in Neuwicklung der Gleich-, Wechsel- und Drehstrom-Motoren wie auch der Einschaltung derselben. Reflektiert wird nur auf erstklassige energische und nuchterne Kraft. Angebote unter „Werkführer II-457“ an Interreklam, A.-G. Zagreb, Illica 21. 2602

KINDERFRÄULEIN
zu 11- und 8-jährigem Kinde, welche auch in der Hauswirtschaft tätig ist und nähen kann, wird per sofort gesucht. 2600
Offerte sind zu richten an I. Janić i drug, Interreklam d. d., Osijek, Lončarska ul. 7, unter „Kinderfräulein“.

Geschäftsbdiener wird aufgenommen.
K. SARIA, Koroška c. 30.

Wichtig für Zucker-, Spiritusfabriken etc.
Ab jugoslawischer Bahn- und Schiff-Station gelangen zwei Stück freistehende, **schmiedeeiserne Reservoire** von je 560 Kubikmeter Inhalt, mit einem Durchmesser von 10,5 m zum Verkauf.
Anfragen unter „Reservoir V-30“ an die Interreklam-A. G., Zagreb, Illica 21 erbelen. 2601

Zu pachten gesucht:
Kleines Anwesen in der Nähe Maribors. Gefällige Anträge unter „A. T.“ an die Verwaltung des Blattes. 2593

Obermüller tüchtig, mit mehrjähriger Praxis und guten Zeugnissen, in der Montage vollkommen bewandert wird für eventuellen sofortigen Antritt gesucht. Offerte mit Gehaltsangabe an „Posavina“ Kunstmühle, Sijak, Kroatien. 2573

Zeitungsma- laturpapier hat abzugeben **Mariborska tiskarna.**
Heirat! Reiche Ausländerinnen und vermög. deutsche DAMEN wünschen glückliche Heirat, HERREN, auch ohne Vermögen, gibt kostenlos Auskünfte. 1859 STABREY, BERLIN Nr. 113